

02/21

ich&du

Das Magazin des

HAMBURGER TIERSCHUTZVEREIN



von 1841 e.V.

Hamburger Tierschutzverein von 1841 e.V.

Bunt, schön, krank – Qualzucht bei Reptilien

HTV initiiert Kampagne gegen illegalen Welpenhandel

Katzenhaus gesperrt – bitte helfen Sie uns



Einladung zur Mitgliederversammlung 2021

Liebe Mitglieder,
hiermit laden wir Sie satzungsgemäß zur

Mitgliederversammlung des Hamburger Tierschutzvereins von 1841 e. V. am 23. Oktober 2021 um 13 Uhr im Bürgerhaus Wilhelmsburg, Mengestraße 20, in 21107 Hamburg ein. Einlass ist ab 12 Uhr.

Um die vorgeschriebenen Corona-Regeln bei der Versammlung umsetzen und einhalten zu können, bitten wir Sie, sich **bis zum 1. Oktober 2021 mit Ihrer Mitgliedsnummer per diesem Heft beiliegender Anmeldekarte im Rückumschlag anzumelden**. Vielen Dank!

Tagesordnung

1. Begrüßung, Feststellung der Beschlussfähigkeit und der Tagesordnung – anschließend Ehrung der verstorbenen Mitglieder und Testatorinnen und Testatoren
- 2. Geschäftsjahr 2019**
 - 2.1 Rechenschaftsbericht des Vorstandes (liegt schriftlich als Beilage in der ich&du vor)
 - 2.2 Bericht der Rechnungsprüfer (liegt schriftlich als Beilage in der ich&du vor)
 - 2.3 Aussprache
 - 2.4 Feststellung des Jahresabschlusses 2019
 - 2.5 Beschluss über die Entlastung des Vorstandes für das Jahr 2019
 - 2.6 Beschluss über die Entlastung der Rechnungsprüfer für das Jahr 2019
- 3. Geschäftsjahr 2020**
 - 3.1 Rechenschaftsbericht des Vorstandes (liegt schriftlich als Beilage in der ich&du vor)
 - 3.1.1 Die 1. Vorsitzende erläutert mündlich einige Punkte des Geschäftsberichtes
 - 3.1.2 Der Schatzmeister/Steuerberater erläutert mündlich einige Punkte zum Finanzbericht 2020
 - 3.2 Bericht des Rechnungsprüfers (liegt schriftlich als Beilage in der ich&du vor)
 - 3.3 Aussprache
 - 3.4 Feststellung des Jahresabschlusses 2020
 - 3.5 Bestätigung der Kooptationen von
 - 3.5.1 Dr. Gabriele Waniorek-Goerke als 2. Vorsitzende
 - 3.5.2 Edgar Kiesel als Schatzmeister
 - 3.5.3 Katharina Woytalewicz als Beisitzerin
 - 3.5.4 Oliver Schwarz als Beisitzer
 - 3.6 Beschluss über die Entlastung des Vorstandes für das Jahr 2020
 - 3.7 Beschluss über die Entlastung des Rechnungsprüfers für das Jahr 2020

4. Wahlen Rechnungsprüfer

5. Festsetzung der Höhe der Mitgliedsbeiträge 2021

6. Verschiedenes

Bitte bringen Sie Ihren **gültigen Mitgliedsausweis** mit. Kleine Snacks und Getränke halten wir bereit, sofern die Pandemiesituation es zulässt.

Anfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln:

S3/S31 bis S-Bahnhof Wilhelmsburg, von da Metrobus 13 (Richtung Veddel) oder Bus 154 (Richtung Kornweide, Kattwykdamm), jeweils 3 Stationen bis Wilhelmsburg Rathaus – von dort ist das Bürgerhaus circa 1 km entfernt.

Inhalt

Tierschutzpolitik

HTV initiiert Kampagne gegen illegalen Welpenhandel 4
Vermehrerröhle in Hamburg-Wandsbek – 33 Hunde gerettet 6

Tierheim aktuell

Bitte helfen Sie unseren Samtpfoten! 7

Tierschutz

Bunt, schön, krank – Qualzucht bei Reptilien 8

Menschen im HTV

Willkommen zurück und mit Volldampf voraus! 12

Tierzahlen

..... 13

Tierfreundlich backen

Spätsommerliche Rezepte 15

HTV intern

Wir bitten um Bestätigung 16

Tierschutzjugend

Die Vielfalt der Reptilien 18

Tierpat:innen gesucht

.. 20

Zuhause gesucht

..... 22

Zuhause gefunden

..... 24

Dit&Dat

..... 26

Impressum

..... 26

Liebe Vereinsmitglieder, liebe Tierfreundinnen, liebe Tierfreunde



Sie haben diese Ausgabe der ich&du vielleicht schon sehnsüchtig erwartet – der Erscheinungstermin wurde verschoben, weil wir unseren Mitgliedern gleich ein ganzes Päckchen schicken: Neben der ich&du erhalten Sie die Geschäftsberichte der Vorstände 2019 und 2020 als schriftliche Unterlagen. Die Mitgliederversammlung ist am 23. Oktober 2021 als Präsenzveranstaltung geplant. Wir können für unsere rund 5.000 Mitglieder weder eine Online-Konferenz durchführen, noch ist ein schriftliches Verfahren möglich, weil dafür eine Rücklaufquote von 50 Prozent erforderlich ist. In diesem Jahr bitten wir Sie daher um eine Anmeldung. Ob und wie die Versammlung im Oktober tatsächlich durchgeführt werden kann, richtet sich nach den dann geltenden Corona-Bestimmungen. Die **Einladung zur Mitgliederversammlung und Informationen zum Anmeldeverfahren** finden Sie auf der nebenstehenden Seite. Wir danken für Ihr Verständnis!

Corona ist auch wieder Thema in diesem Heft: Seit Beginn der Pandemie hat der Handel mit viel zu jungen und kranken Hundekindern extreme Ausmaße angenommen. Nicht nur im süd-ost europäischen Ausland, sondern auch direkt vor unserer Haustür betreiben skrupellose Hundevermehrer und -innen ihr schmutziges Geschäft. Wir hoffen sehr, dass die vom HTV initiierte **bundesweite Kampagne gegen den illegalen Welpenhandel** einen Beitrag zur Eindämmung dieses kriminellen Unwesens leistet. Den **Termin** für die nächste bundesweite Mahnwache gegen illegalen Welpenhandel finden Sie auf Seite 26.

Ein weiterer tierschutzwidriger Trend betrifft die Reptilien: Wussten Sie, dass beispielsweise Schlangen und Leguane in „Modifarben“ gezüchtet werden – und wie sehr sie für den Wunsch nach einem farblich besonderen Tier leiden müssen? Unser Tierarzt Danilo Saß klärt in einem spannenden Artikel über die **Qualzucht bei Reptilien** auf.

Große Sorgen bereitet uns der marode bauliche Zustand der Tierhäuser in unserem Tierheim. Das **Alte Katzenhaus** ist ein kompletter Sanierungsfall – wie Sie in diesem Heft lesen können. Es zeichnet sich ab, dass wegen des abgesackten Fundamentes eine neue Tiefgründung durch Pfähle und ein neues Fundament nötig wird. Für das Alte Hundehaus erwarten wir einen ähnlich katastrophalen gutachterlichen Zustandsbericht. Die Sanierungskosten werden in jedem Fall immens sein und die erforderlichen Baumaßnahmen den Betrieb im Tierheim voraussichtlich über Jahre beeinträchtigen. Um das alles stemmen zu können, bitten wir unsere Mitglieder dringend um Spenden.

In dieser Situation ist es ein – wenn auch nur schwacher – Trost, dass die Freie und Hansestadt Hamburg uns einen kleineren Teil des benachbarten Grundstückes zusätzlich zur Verfügung stellt. Sollten wir für dieses neue Grundstück eine Baugenehmigung erhalten, was noch geklärt werden muss, so sind auch hier erhebliche finanzielle Mittel zu mobilisieren. Packen wir es an!

Trotz all dieser Sorgen wünsche ich Ihnen im Namen des gesamten Vorstandes viel Freude beim Lesen und Stöbern in diesem Heft! Vier von uns bitten die HTV-Mitglieder um **Bestätigung ihrer Kooptation**: als 2. Vorsitzende, Schatzmeister und Beisitzende. Wir wären dankbar, wenn Sie uns Ihr Vertrauen schenken würden.

Wir wünschen Ihnen alles Gute – passen Sie bitte auf sich auf und bleiben Sie gesund!

Mit tierfreundlichen Grüßen

Gabriele Waniorek-Goerke

Dr. Gabriele Waniorek-Goerke
2. Vorsitzende

HTV initiiert bundesweite Kampagne gegen den illegalen Welpenhandel

Seit Beginn der Corona-Pandemie nehmen der illegale Welpenhandel und das Welpensterben dramatische Ausmaße an – nicht nur in Hamburg. Der Hamburger Tierschutzverein von 1841 e.V. (HTV) schlägt mit mehr als 60 Tierschutzvereinen und Tierheimen Alarm!

Dafür haben wir die neue bundesweite Tierschutzkampagne „Süße Ware, schneller Tod: Welpenhandel stoppen!“ initiiert.



BIN ICH NICHT SÜSS?
Mein Name ist Nori.
Ich schlafe nicht, ich bin tot.

Welpenhandel stoppen!

Noris sollte als „süße Ware“ verkauft werden. Der Welpen wurde zu früh seiner Mutter entzogen, erkrankte und verstarb bis er starb. Jährlich fallen viele Welpen dem illegalen Welpenhandel in Deutschland zum Opfer. Sie sind einzeln, oft krank und mangelernährt. Auf Online-Portalen werden sie zum Kauf angeboten. Finanzieren Sie kein Welpenleid! Lind melden Sie jeden Verkauf auf illegalem Handel bei der Polizei oder dem Veterinäramt in Ihrer Nähe.

Diese Kampagne ist eine gemeinsame Aktion der dem Deutschen Tierschutzband angeschlossenen Vereine und der Landes-Tierschutzverbände sowie weiterer Tierschutzpartner, initiiert vom Hamburger Tierschutzverein von 1841 e.V. Weitere Informationen unter hamburger-tierschutzverein.de/welpenhandel.

Mit echten Geschichten, wie der dieses verstorbenen Hundekindes, machen wir auf das Leid der Welpen aufmerksam.

Die Nachfrage fördert den Welpentod

Sie sind klein, süß, verwaist und oft krank oder sterbend. Das Geschäft mit der „süßen Ware“ Welpen über eBay Kleinanzeigen & Co. boomt seit Pandemiebeginn. Trotz intensiver Aufklärungsarbeit des HTV finden die illegalen Händler:innen mit trickreichem Vorgehen immer wieder Käufer:innen. Die Welpen sind viel zu jung für die Vermittlung und haben dementsprechend keinen gültigen Impfschutz – sie werden illegal nach Deutschland importiert oder hier vermehrt. Die Haltingsbedingungen sind oft dramatisch: Die Welpen und ihre

Mütter hausen in ihren eigenen Fäkalien in Kellern, Käfigen oder Verschlügen. Sie sehen kein Tageslicht und erhalten oft nicht einmal medizinische Versorgung. Die Hundemütter müssen im Akkord gebären, bis sie nach wenigen Jahren ausgezehrt sind. Nach Schätzungen des HTV verstirbt allein die Hälfte der illegal gehandelten Welpen an Mangelernährung, Dehydration oder dem hochansteckenden Parvovirus. Sollten sie überleben, drohen den neuen Halter:innen bis zur Genesung Kosten, die sich auf einen vierstelligen Betrag belaufen können.

Bundesweite Tierschutzkampagne gegen die Welpenmafia

Die tierschutzwidrige Vermehrung findet nicht nur im Ausland statt, sondern auch in Hamburg. Das zeigt ein aktueller Fall von 33 geretteten Hunden aus einer Vermehrerhölle in Wandsbek (Seite 6). Um den illegalen Welpenhandel einzudämmen, hat der HTV die bundesweite Kampagne „Süße Ware, schneller Tod: Welpenhandel stoppen!“ ins Leben gerufen. Gemeinsam mit mehr als 60 Tierschutzpartnern, darunter viele Mitglieder und Landesverbände des Deutschen Tierschutzbundes, informiert der HTV über die Methoden der Händler:innen und die fatalen Folgen für die Tiere. Denn: Für jeden online gekauften Welpen rückt ein „produziertes“ Tier nach. Das Herzstück der Kampagne ist der Flyer, der vom HTV erarbeitet und gemeinsam mit einer externen Grafikerin

entwickelt wurde, sowie drei Plakativmotive und ein Banner. „Bin ich nicht süß? Mein Name ist Yuri und ich bin tot.“ heißt es auf einem der Plakate, die potenzielle Käufer:innen wachrütteln sollen. Das Bild zeigt einen Welpen am Tropf. Yuri starb im Alter von nur sechs Wochen als Opfer der Welpenmafia in unserem Partnertierheim Henstedt-Ulzburg. Auf einem weiteren Plakat ist Tony abgebildet. Er konnte bei der Zerschlagung eines Welpenhändlerings gerettet werden – da war er erst sechs Wochen alt. Der HTV klärt weiterhin aktiv



Der illegale Welpenhandel fordert allein in Hamburg hunderte Opfer. Wir schätzen, dass 50 Prozent der gehandelten Welpen aufgrund katastrophaler Unterversorgung sterben.



Ein Welpen kämpft noch um sein Leben, während das Geschwisterchen bereits tot danebenliegt. Szenen wie diese verdeutlichen das brutale und skrupellose Vorgehen der illegalen Welpenhändler.

über die Medien auf und spricht mit den Hamburger Regierungsparteien. Zudem finden unter [#welpenhandelstoppen](https://www.instagram.com/welpenhandelstoppen) Aktionen in den sozialen Medien statt. Weitere Informationen zur Kampagne finden Sie unter: www.hamburger-tierschutzverein.de/welpenhandel. Dort können Sie den Flyer und die Plakate zum Versenden und Drucken kostenfrei herunterladen.

Erfolgreiche Mahnwache zum Kampagnenauftritt

Zum Kampagnenstart fand am 29. Mai am Hamburger Stadtpark die erste Mahnwache gegen den illegalen Welpenhandel statt, an der sich 50 Demonstrierende unter Berücksichtigung der geltenden Corona-Schutzmaßnahmen beteiligten. Mit Plakaten, Schildern und Bildern toter Welpen, die als Opfer der



Rosa sollte wie Ware verkauft werden. Sie wurde in letzter Minute aus einem Kofferraum gerettet.



Welpenmafia starben, Plüschhunden, kleinen Holzsärgen und Grabkreuzen sowie Abbildungen von Hündinnen, die im Ausland als Gebärmaschinen missbraucht werden, wurde über das grausame Geschäft aufgeklärt. Unsere 1. Vorsitzende Janet Bernhardt betonte in ihrem Redebeitrag: „Der Welpenhandel offenbart auch die Folgen unserer schnelllebigen Wegwerfgesellschaft. Die Menschen machen sich zu wenige Gedanken über die Anschaffung eines Welpen und nehmen sich zu wenig Zeit dafür. Das öffnet dem illegalen Handel Tür und Tor.“ Eine weitere Mahnwache ist für den 24. September von 12 bis 14 Uhr auf dem Rathausmarkt geplant.

Lulu war ganz matt, als wir sie aufnahmen. Bei uns erholte sie sich gut und fand ein verantwortungsbewusstes Zuhause.

Der Handel geht weiter – und so auch unser Kampf

Allein 2020 nahm der HTV fast 100 Welpen aus illegalem Handel auf. Bereits im ersten Halbjahr 2021 waren laut des Deutschen Tierschutzbundes 1.307 Tiere von illegalem Handel betroffen, die große Mehrheit davon Hundewelpen. Diese Zahl überschreitet die Anzahl der gesamten Fälle aus 2020.

Durch unsere Aufklärungsarbeit und viele verdeckte Einsätze mit Polizei und Behörde ist es uns gelungen, den illegalen Welpenhändler:innen das Geschäft in Hamburg zu erschweren. Trotzdem werden sie nicht aufgeben, sondern



Am Stadtpark gaben wir den hilflosen Hundekindern eine Stimme.

weiterhin Wege finden, die Menschen zu täuschen – beispielsweise mit gefälschten Papieren der Tiere. Wir bleiben weiterhin dran und sind für jede Unterstützung dankbar – ob mit finanzieller Hilfe für die Versorgung unserer Hundewaisen oder bei unserer Aufklärungsarbeit, damit das tödliche Geschäft mit den Welpen immer weniger lukrativ wird.

Theresa Gessert

Vermehrerhöhle in Hamburg-Wandsbek – 33 Hunde gerettet

Bei einer polizeilichen Routinekontrolle in einem Reihenhaus in Wandsbek wurden in einem Wintergarten 33 Hunde, darunter 15 Welpen, auf engstem Raum eingepfercht entdeckt. Alle Tiere befanden sich in einem katastrophalen gesundheitlichen Zustand: abgemagert und entkräftet, das Fell mit Urin und Kot verklebt, verwurmt und verfloht. Eine etwas ältere Hündin war hochgradig tumorös und musste von ihrem Leiden erlöst werden.

Die HTV-Tierrettung brachte alle sichergestellten Tiere zu uns ins Tierheim. Wenige Tage später warf eine der Hündinnen bei uns acht kleine Labradoodles – nun sind es 41 Hunde, die der Vermehrerhöhle in Wandsbek entkommen konnten.

Darüber berichteten wir bereits auf unserer Internetseite und bei Facebook. Auch die Medien griffen das Thema auf. Wir kommen trotzdem noch einmal darauf zurück:

Es handelte sich bei den sichergestellten Tieren um Französische Bulldoggen, Labradoodles, Pudeln und Bolonkas sowie ihre Mischlinge. Das ist kein Zufall, denn es sind die beliebten Rassen: Labradoodles sind angeblich „allergenarm“, d.h., sie lösen bei Kontakt kaum Allergien aus, wie toll! Sie sind puskelig, ach wie süß, und sie haaren kaum, ach wie praktisch. Für einen Labradoodle werden auf Verkaufsportalen im Internet Preise zwischen 2.000 und 3.000 Euro aufgerufen. 20 Welpen bringen



also rund 40.000 bis 60.000 Euro Einnahmen. Kein schlechtes Geschäft – und das fast ganz ohne Arbeit. Kosten, die dagegen gerechnet werden müssten, sind sehr leicht zu vermeiden: Regelmäßige tierärztliche Betreuung, Impfungen, hochwertiges Futter, familiäre Haltungsverhältnisse – alles nicht nötig, denn



das Vermehren geht ja auch so. Eine Hündin muss so oft und so lange werfen, bis sie völlig ausgelaugt ist und nicht mehr kann. Dann ist ihr Leben zu Ende.

Wollen Sie, liebe Leserinnen und Leser, einen Hund, der unter diesen Bedingungen „produziert“ wurde? Natürlich nicht. Aber es gibt offenkundig einen Markt dafür – und der speist sich aus Unwissenheit und auch aus Naivität. Dagegen müssen wir etwas tun. Aufklärung und eine gesunde Portion Misstrauen können helfen.

Darüber hinaus fordert der Hamburger Tierschutzverein von 1841 e.V. den Gesetzgeber auf, den Tierhandel und das Züchterwesen stärker zu kontrollieren. Wer züchten will, sollte eine Erlaubnis dafür benötigen. Sachkunde und Zuverlässigkeit sollten Mindestvoraussetzungen sein, um eine solche zu erhalten. Weitere Auflagen, etwa zur Häufigkeit des Werfens und zu den Haltungsverhältnissen, sind wünschenswert. „Hobbyzüchtern“, also Züchtern ohne Erlaubnis, sollte es nicht länger geben dürfen.

Schreiben Sie uns Ihre Meinung dazu gerne in einem Leserbrief an presse@hamburger-tierschutzverein.de. Wir freuen uns darauf, ihn zu veröffentlichen.

Dr. Gabriele Waniorek-Goerke



Bitte helfen Sie unseren Samtpfoten!

Das Alte Katzenhaus in unserem Tierheim sackt ab und musste wegen Einsturzgefahr geräumt werden. Bis zu 150 alte, scheue und kranke Katzen waren dort untergebracht und haben jetzt ihre Unterkunft verloren. Nicht mehr nutzbar sind derzeit auch die Isolationsstation, in der zuletzt vorrangig aus illegalem Welpenhandel gerettete Welpen untergebracht waren, sowie unser gesamter OP- und Röntgenbereich. Hier muss zunächst ein Gutachter klären, ob noch ein Rest Standsicherheit gegeben ist oder nicht.



Unsere tierärztliche Leiterin Dr. Urte Inkmann im baufälligen Alten Katzenhaus – dicke Balken stützen die einsturzgefährdeten Wände ab.

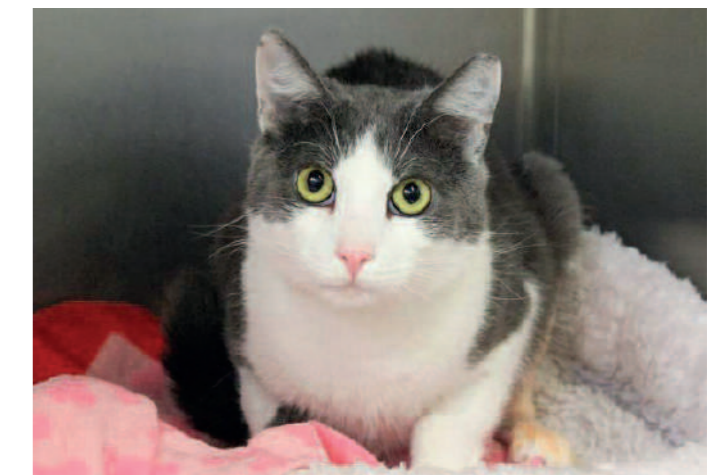
Nicht nur das Alte Katzenhaus, auch weitere Gebäude auf dem Tierheimgelände weisen seit mehreren Jahren erhebliche bauliche Mängel auf. Der Grund liegt darin, dass das Tierheim in den sechziger Jahren auf einer Mülldeponie errichtet wurde. Der Untergrund ist demzufolge ständig in Bewegung und nicht stabil genug, um aktuell noch von einer ausreichenden Standsicherheit ausgehen zu können.

Das Alte Katzenhaus ist daher gesperrt – die Katzen wurden in unser Neues Katzenhaus umgesiedelt, die Tiere aus der Isolationsstation unter Einhaltung der strengen Isolationsvorschriften auf weitere Tierhäuser verteilt. Besonders schlimm: Auch der tierheimeigene Operations- und Röntgenbereich liegt aktuell brach. Um die bestmögliche tierärztliche Versorgung weiterhin aufrechtzuerhalten, arbeitet der HTV nun noch enger mit externen Tierarztpraxen und -kliniken zusammen. „Vor allem die medizinische Versorgung stellt uns vor große Herausforderungen und ist mit einem erheblichen Mehraufwand und Mehrkosten verbunden. Die Bauarbeiten werden zudem einige Zeit in Anspruch nehmen und uns finanziell belasten. Daher sind wir sehr dankbar für jede Hilfe“, erläutert unsere tierärztliche Leitung Dr. Urte Inkmann. Unsere 2. Vorsitzende Dr. Gabriele Waniorek-Goerke ergänzt: „Wir werden mittel- und langfristig neue Tierhäuser errichten

müssen. Doch bauliche Neuerungen und Erweiterungen, die wir dringend benötigen, erfordern mehr Platz, als uns zur Verfügung steht. Ein Lichtblick ist, dass wir nach zähen Verhandlungen mit der Freien und Hansestadt Hamburg nun die Zusage für eine Flächenerweiterung des Tierheims von 2.600 Quadratmetern im nord-östlichen Teil des Nachbargrundstückes erhalten haben.“

Spendeneinbrüche im sechsstelligen Bereich

Ob das Alte Katzenhaus abgerissen werden muss oder saniert werden kann, stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest. Nach aktuellem Stand belaufen sich die Kosten in jedem Fall auf einen mindestens sechsstelligen Betrag, das Gutachten



Graumaus und viele andere Katzen mussten ihre Unterkünfte verlassen und umziehen.

ist noch nicht abgeschlossen. Solche Summen kann der HTV nur aufbringen, wenn er genug Spenden erhält. Doch die Spendenbereitschaft ist in Corona-Zeiten stark zurückgegangen: „Wir verzeichnen 2020 gegenüber dem Vorjahr einen Spendeneinbruch von etwa 200.000 Euro. Dieses Minus könnte sich 2021 wiederholen. Daher bitten wir für unser Bauvorhaben dringend um Spenden“, appelliert Dr. Gabriele Waniorek-Goerke an die Hamburger Bürgerinnen und Bürger. Unser Spendenkonto finden Sie auf Seite 26. Jeder Euro zählt!

Bunt, schön, krank – Qualzucht bei Reptilien

Dass die Natur allerlei Farbenfrohes hervorbringt, wissen und schätzen wir alle.

Dazu muss man nicht in die Tropen reisen, lassen sich Stieglitz, Gimpel, Wechselkröte, Ringelnatter, Rotfuchs, Flusskrebs und Co. doch auch daheim beobachten. Auch, dass es innerhalb der Artenvielfalt immer einzelne Exemplare oder auch lokale Schläge gibt, die sich nicht an die „üblichen“ Farbnuancen halten, sollte unsere Demut vor den „Launen der Natur“ noch größer werden lassen. Wenn jedoch der Mensch in die Natur eingreift, sei es aus Geltungs- oder aus Gewinnsucht, führt das in der Regel zu Problemen. Bei unseren Reptilenschützlingen sind dies häufig Probleme, die aus einem fragwürdigen Trend heraus entstehen, der Vermehrung sogenannter Farbzuchten aus Gründen des „Designs“. Die Folgen sind teils schwere körperliche Einschränkungen der Tiere, nicht selten erfüllen sie die Bedingungen des Qualzuchtparagraphen im Tierschutzgesetz. Viele davon landen bei uns im Tierheim. Und es werden immer mehr!



Kornnattern werden schon seit vielen Jahrzehnten in Farb- und Zeichnungsvarianten gezüchtet – vollständig wildfarbene Tiere sieht man so gut wie gar nicht mehr in der Terraristik.

Bei der biologischen Klasse der Reptilien unterscheidet man grundsätzlich vier verschiedene farbgebende Pigmentzellen in der Haut. Die wohl bekanntesten sind die Melanophoren (mélas = schwarz), die Zellen

der Produktion des schwarzen Farbpigments. Entsprechend sind die Xanthophoren (xanthós = gelb), die Erythrophoren (erythrós = rot) und die Iridophoren (iris = Regenbogen) zu ergänzen. Gemeinsam gestalten diese vier Grund-

farben der Haut die biologische Farbvielfalt aller Reptilien, wobei die Bildung der Pigmente teils hochkomplexen Mechanismen unterworfen ist und kaum eine Art alle vier Zellen in ihrer Haut vereint.

Ein wichtiger Baustein in der Evolution der Arten sind Mutationen – kleine und große Veränderungen im genetischen Bauplan eines Individuums, die teils dazu führen, dass ein Embryo sich erst gar nicht entwickeln kann, ein anderes Mal aber dazu, dass ein völlig anders gefärbtes Tier das Ei verlässt. Entsprechend unserer „Grundfarben“ spricht man hier z.B. von amelanistischen (nicht-schwarzen, umgangssprachlich Albino-) Tieren, hypermelanistischen (vermehrt-schwarzen) oder anerythristischen (nicht-roten) Tieren. Echte albinotische Lebewesen bilden aufgrund einer Störung der gesamten Farbstoff-Synthese keinerlei Farbpigmente aus. Die vielen möglichen Bezeichnungen orientieren sich hierbei immer an den Farbpigmenten, die verstärkt, vermindert oder fehlend sein können. Dabei muss dieses Phänomen nicht immer die komplette Haut des Individuums betreffen: Seit vielen Jahren mehren sich Meldungen von Amseln mit vollständig weißen Gefiederpartien, bei diesen ist der Kontrast zum sonst dunklen Federkleid besonders deutlich zu sehen. Hierbei handelt es sich um sogenannte Teil-Leuzisten (leukós = weiß), denen die Melanophoren nur in bestimmten Arealen fehlen. Man geht heute davon aus, dass durch diese Mutationen im Laufe der Evolution ganze Arten, wie beispielsweise unsere heimische Elster mit ihren teils weißen Gefiederpartien auf schwarzem Untergrund, ihr äußeres Erscheinungsbild erlangten.



Der Gleichgewichtssinn bei „Spider“-Königspythons ist manchmal so stark gestört, dass die Tiere nicht in der Lage sind, gezielt nach Beute zu schnappen – sie müssen dann zwangsgefüttert werden, um nicht zu verhungern.

Die „kontrollierte Fortpflanzung mit dem Ziel der genetischen Umformung durch den Menschen“ nennt man Zucht. Der Mensch hat im Laufe der letzten Jahrtausende mehrere hundert Hunderrassen geschaffen, ebenso wie Katzen-, Pferde-, Hühner- und Taubenrassen. Jeweils herausgezüchtet aus einer einzelnen Wildtierart und daher miteinander noch immer kreuzbar, sind alle nur denkbaren und undenkbaeren Rassen entstanden. Früher zumeist dem Zuchtziel einer bestimmten „menschlichen Nutzungsrichtung“ zuzuordnen, wer-

den die Tiere heute und in der jüngeren Vergangenheit mehr und mehr äußeren Vorstellungsbildern angepasst. Die Kampagnen gegen die Zucht von überzeichneten und kranken Exemplaren im Hunde- und Katzenbereich lassen das Thema präsenter werden. Hunde mit kurzer Nase und riesigen Augen verschwinden von den Werbetafeln, die nationalen europäischen Tierärztekammern bilden Arbeitsgruppen zum Thema Qualzucht und einige EU-Partner (z.B. die Niederlande) gehen in ihren jeweiligen Tierschutzgesetzen ganz konkret die Zuchtziele bestimmter Rassen an, um die Züchter:innen in eine für die nachfolgenden Hunde-Generationen erträglichere Zuchtichtung zu zwingen.

Weniger präsent hingegen ist ein Trend, der zwar ebenfalls überhaupt nicht neu ist, der aber in den letzten Jahren zunehmend extremer und damit problematischer wird: die Züchtung sogenannter Morphen im Reptilienbereich. Die Morphenzucht beschreibt das gezielte Kreieren und Vermehren von Tieren mit bestimmten, von der Wildform der entsprechenden Art teils stark abweichenden, Farb-, Zeichnungs- und sogenannten Gestaltvarianten. **Sie steht damit im absoluten Kontrast zur Zucht aus artenschützerischer Sicht, nämlich eine bedrohte Art in ihrer ursprünglichen Form zu vermehren und Zuchtstämme in Gefangenschaft zu erhalten.**



Ein Königspython der Farbmorphe „Spider“ – die angeborenen neurologischen Schäden reichen von dauerhaftem Kopfzittern bis hin zur völligen Orientierungslosigkeit in der Umgebung.

Grundsätzlich haben alle Morphen ihren Ursprung in natürlicher Mutation, bei der aber durch menschliches Eingreifen der Genpool so extrem verschoben wird, dass eine riesige Palette von Farb- und Zeichnungsvarianten möglich ist. So finden sich auch und vor allem in der freien Wildbahn immer wieder Tiere mit abweichenden Farb- oder Zeichnungsschlägen – ähnlich, wie wir es in Deutschland von Mäusebussarden oder Waldkäuzen kennen, die lokal sehr unterschiedlich gefärbt sein können.

Das exzessive „Erschaffen“ und Vermehren von Morphen stellt in vielerlei Hinsicht ein teils massives Tierschutzproblem dar, denn die meisten der „besonderen“ Farbschläge und Zeichnungsvarianten vererben sich rezessiv. In der Kurzfassung bedeutet dies: Nur ein sehr kleiner Teil der erzeugten Nachkommen bildet tatsächlich das gewünschte Äußere aus, der „Rest“ des Geleges erzielt in der Regel aufgrund unspektakulärer Farben sehr schlechte Marktpreise oder bleibt regelrecht „übrig“. Was passiert mit all diesen Tausenden, Zehntausenden, Hunderttau-

senden Tieren jedes Jahr? Ein Blick in die Terrarienräume des HTV vermag einen Teil der Antwort zu geben. Und es werden auch die üblichen Verdächtigen beim Namen genannt: Im Schlangenbereich sind dies v.a. Königspythons und Kornnattern, bei den Echsen in erster Linie Leopardgeckos, aber auch Bartagamen. Viele andere Reptilienarten sind ebenfalls von diesem Trend betroffen, vereinzelt auch Schildkrötenarten, allerdings stellen die oben genannten Arten durchaus den Mammutteil dar.

Erschwerend kommt hinzu, dass einige dieser Farbschläge mit ganz offensichtlichen körperlichen Behinderungen der betroffenen Tiere assoziiert sein können, so wie das auch von anderen Tierarten wie Säugern und Vögeln durchaus bekannt ist. So gibt es zahlreiche Beispiele für mehr oder weniger stark ausgeprägte neurologische Auffälligkeiten, vom Kopfzittern (Wobblersyndrom) bis zur vollkommen fehlenden Orientierungsfähigkeit im Raum bei einigen Farbformen. Hier seien besonders die Königspythons der Farbform „Spider“ (ebenso „Bumblebee“, „Woma“

und gelegentlich „Champagne“) genannt. Inzwischen ist nachgewiesen, dass bei Königspythons der Farbform „Spider“ eine schwere Schädigung des Gleichgewichtsorgans vorliegt, ein angeborenes Vestibularsyndrom also – assoziiert mit der vom Menschen „herausgezüchteten“ Zeichnungsvariante. Bei anderen Morphen treten gehäuft Wirbelsäulenverkrümmungen auf, viele der Tiere sterben entweder noch vor dem Schlupf im Ei oder kurz danach. Trotz dieses Wissens werden die betroffenen Schlangen vermehrt, solange sich nur Käufer:innen finden. Die Parallelen zu den Qualzuchttrassen im Hunde- und Katzenbereich lassen sich hier ganz offensichtlich ziehen. Ähnliche Probleme mit dem Gleichgewichtsorgan scheint es bei den Leopardgeckos der Farbform „Enigma“ zu geben, beim Teppichpython sind neurologische Defizite bei der Farbform „Jungle Jaguar“ vermehrt aufgetreten.

Fehlende Farbpigmente in der Haut lassen auf eine deutliche Anfälligkeit gegenüber UV-Licht schließen, bei Schlangen häufig kein allzu großes Problem.



Netzpython der Farbform „Lavender“ – die schwarzen Pigmente sind bräunlich, helle Bereiche schillern in einem lavendelfarbenen Ton.

Wer aber einen albinotischen Grünen Leguan hält, einen tropischen Sonnenanbeter, der ohne UV-Licht-Versorgung massive Probleme mit seinem Knochenstoffwechsel und schlussendlich verkrüppelte Gummiknochen bekommt, der kann de facto wählen zwischen Pest und Cholera. Wird dieses albinotische Tier nämlich seiner Art entsprechend bei hoher Lichtintensität und UV-Ausbeute gehalten, wird er aufgrund seines Albinismus bereits nach kurzer Zeit vollständig erblinden. Zudem führt der fehlende UV-Schutz durch die Pigmentierungen auch in der Haut nicht selten zur Bildung von Tumoren. Dasselbe würde in der Natur auch passieren und dieses Tier würde folglich niemals zur Reproduktion schreiten, seinen Gendefekt also auch nicht weitervererben. Das ist nur durch den Menschen möglich geworden.

Im Hinblick auf die inzwischen erreichte Vielfältigkeit lässt sich nur erahnen, wie viele körperliche Defizite vermutlich bis heute unentdeckt geblieben sind, bereitet es uns doch schon Schwierigkeiten, die tatsächliche Hörleistung eines Hundes zu quantifizieren. Wie erst sollten wir die Sinnesleistungen einer nachtaktiven Schlangenart seriös beurteilen können? Die Internetseite www.worldofballpythons.com/morphs/ listete am 12.07.2021 insgesamt 7.561 Farbformen beim Königspython auf – und es kommen wöchentlich neue hinzu. Züchter und Züchterinnen „arbeiten“ an dem nächsten großen Wurf, der „Kreation“ einer neuen Farbform – „World's first“ genannt. Dabei werden solche Tiere im Extremfall zu sechststelligen Eurobeträgen gehandelt. Innerhalb weniger Jahre fallen diese Preise jedoch wieder in den

Weitergehende Informationen:

<http://pdfs.dght.de/agark/morphenzucht.pdf>

https://www.reptilienauffangstation.de/wp-content/uploads/2015/06/04_PosPap_Morphen.pdf



Fotocredit: Adobe Stock

Auch Enigma-Leopardgeckos haben sehr unter angeborenen neurologischen Defekten zu leiden – eine Verpaarung von Tieren dieser Farbform ist in der Schweiz bereits seit 2015 verboten.

Keller und die Glücksritter machen sich erneut ans Werk. Wir bekommen diesen Trend direkt im Tierschutz zu spüren. Wildfarbene Königspythons und wie Kornnattern sind rar geworden. Das Bild dominieren mittlerweile die Farbformen.

Seit einigen Jahren existiert ein weiterer Trend: Das Züchten auf Schuppenlosigkeit. So gibt es inzwischen sogenannte „scaleless“ (schuppenlose) Linien bei Kornnattern, Königs-, Tiger- und Netzpythons. Während es bei Schlangen bisher scheinbar zu keinen offensichtlichen Problemen kommt, vom Verlust des mechanischen Schutzes durch die Schuppen einmal abgesehen, scheinen Echsen große Schwierigkeiten bei der Häutung zu haben.

Wie auch immer die einzelnen Tierfreunde und Tierfreundinnen unter uns über die Vermehrung von Reptilien generell, die Morphenzucht, ja selbst das bloße Halten von Reptilien in Gefangenschaft denken mögen: Unser kleinster gemeinsamer Nenner sollte sein, dass ein an Körper und Sinneswahrnehmung massiv eingeschränktes bzw. ohne menschliche Hilfe und Pflege nicht lebensfähiges Tier der (vermeintlichen) Schönheit wegen nicht vermehrt werden darf.

Danilo Saß

*Tierarzt im HTV –
Gefahrtiersachkunde Reptil
seit 2018 in Weiterbildung zum
Fachtierarzt für Reptilien*



Foto: creative-art-view

Unser Titel-Model: Ein Grüner Leguan.

Willkommen zurück und mit Volldampf voraus!

HTV-Azubis bestehen Prüfung und werden übernommen

Wir bilden Generalist:innen aus, die am Ende der Ausbildung mit vielen verschiedenen Tieren umgehen können, denn unser Tierheim steht jedem Tier in Not offen. **Marie Arndt, Carla Pellegrino** und **Nina Günther** haben kürzlich ihre Ausbildung zur Tierpflegerin erfolgreich bestanden und wir sind sehr froh und stolz, sie als wertvolle Fachkräfte mit Herz, Fleiß und Verstand bei uns zu halten. Alle drei lernten Tier-schutzarbeit schon vor dem Start ihrer Ausbildung kennen.



von links: Marie Arndt, Carla Pellegrino, Nina Günther

Ehemalige Beschäftigte kehren zurück in die Tierpflege

Das unser Verein wieder durch ruhiges Wasser segelt, zeigt sich auch daran, dass ehemalige Tierpfleger:innen wieder bei uns angeheuert haben.

Marie Unland war eine feste Größe im Neuen Hundehaus und widmet sich dort nun erneut unseren Listenhunden. **Parthena Topouzoglou** und **Sandy Laugell** absolvierten schon ihre Ausbildung bei uns: Parthena unterstützt nun vorwiegend die Tieraufnahme, Sandy kümmert sich federführend um die Katzen in unserer Sozialstation. **Sara Müller** kümmert sich nun in erster Linie um die Hundewelpen. Und schließlich kehrte **Marcos Winand** zurück, der nun in leitender Funktion für alle Bereiche der Sozialstation verantwortlich ist.

Wir sind sehr dankbar und froh, dass diese fähigen Leute den HTV weiterhin oder wieder unterstützen und unsere Schützlinge so aufopfernd versorgen. Die Arbeit ist nicht nur ihr Beruf, sondern ihre Berufung. Vorbilder mit Volldampf voraus!



von links: Sara Müller, Marcos Winand, Sandy Laugell



von links: Parthena Topouzoglou, Marie Unland

Prüfung zur Tierpflegerin ohne Ausbildung bestanden

Wir feiern auch **Katerina Landsmannova**, die die Prüfung zur Tierpflegerin ebenfalls bestanden hat – und das ohne eine Ausbildung mit Unterricht zu absolvieren: Sie erlernte in sechs Jahren Vollzeittätigkeit bei uns in der Tierpflege und zuhause alles selbstständig. Unseren Verein kennengelernt hat Katerina Landsmannova als Ehrenamtliche bereits 2013. Jetzt betreut sie die Isolationsstation, in der auch die Welpenhandelsopfer des illegalen Welpenhandelsuntergebracht sind.

Sven Fraaß



Tierzahlen 2020

im Vergleich zu 2019

Tieraufnahmen	2019	2020
Hunde	1.029	891
• Kategorie I	130	142
• Auslandstierschutzprojekt	49	12
Katzen	1.715	1.447
andere Heimtiere	1.774	1.803
einheimische Wildtiere	5.714	6.275
Insgesamt	10.232	10.416



Tierzahlen auszugsweise	2019	2020
andere Heimtiere	1.774	1.803
zum Beispiel:		
• Säugetiere	677	674
• Hauskaninchen	310	306
• Farbmäuse	200	201
• Meerschweinchen	57	84
• Ziegen	1	7
• Schafe	3	3
• Schweine	2	3
• Ziervögel	464	384
• Hausgeflügel (Hühner- und Gänseartige)	266	319
• Haushühner	36	80
• Reptilien	129	125
• Wasserschildkröten	62	51
• Schlangen	18	17
• Spinnen	10	5





Wildtiere	2019	2020
	5.714	6.275
zum Beispiel:		
• Säugetiere	1.595	1.707
• Igel	423	500
• Wildkaninchen	355	375
• Eichhörnchen	438	397
• Steinmarder	29	41
• Füchse	6	6
• Robbe	2	1
• Vögel	3.481	4.563
• Tauben	1.882	1.944
• Singvögel	1.172	1.595
• Möwen	272	263
• Enten	233	233
• Greifvögel und Eulen	71	127
• Reptilien und Amphibien	9	5



Tiervermittlungen	2019	2020
Hunde	497	353
• Kategorie I	40	52
• Auslandstierschutzprojekt	65	16
Katzen	991	929
Kleintiere	1.180	1.420
Insgesamt	2.578	2.702



Backen ohne Tierleid

Der Sommer geht, der Herbst steht vor der Tür: Kartoffelbrot und Apfelkuchen schmecken an den ersten kühlen Tagen nochmal so gut, wenn man weiß, dass dafür kein Tier leiden muss. Im Backbuch, das unser Dachverband, der Deutsche Tierschutzbund, herausgegeben hat, finden Sie

weitere leckere, tierleidfreie Rezepte für jeden Anlass. Das Backbuch enthält außerdem Tipps, wie sich vegane Putzmittel ganz einfach selbst machen lassen. Viel Spaß beim tierleidfreien Putzen – und Backen!



Rezepte

Kartoffelbrot

Zutaten für ein Brot:
 250 g Kartoffeln, gekocht und zerstampft
 500 g Hartweizenmehl
 1 Pck. Trockenhefe
 3 TL Salz
 300 ml Wasser, lauwarm

Zubereitung:

Für das Kartoffelbrot die Kartoffeln waschen, schälen, in einem großen Topf kochen und zu Kartoffelbrei zerstampfen. Diesen anschließend abkühlen lassen, bis er nur noch handwarm ist.

Den handwarmen Kartoffelbrei nun mit allen anderen Zutaten für das Kartoffelbrot vermengen und gut durchkneten.

Den Teig in eine Schüssel geben, in der er Platz zum Aufgehen hat. Mit einem sauberen Küchentuch abdecken und an einem warmen Ort etwa eine Stunde gehen lassen.

Den aufgegangenen Teig noch einmal kurz durchkneten und zu einem Laib formen. Auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech legen und mit dem Küchentuch bedecken.

Den Laib nun noch einmal 30 Minuten gehen lassen. Währenddessen den Backofen auf 200 °C vorheizen. Das Brot schließlich etwa 45 Minuten backen.



Zutaten Kuchenteig:

500 g Weizenmehl
 plus etwas mehr für die Arbeitsfläche
 150 g Zucker, 1 Prise Salz
 300 g vegane Butter-Alternative
 plus etwas mehr für die Form
 kaltes Wasser nach Bedarf

Dekoration:

etwas Pflanzendrink
 etwas Agavendicksaft
 50 g Mandelblättchen
 200 ml aufschlagbare vegane Sahne-Alternative

Zubereitung:

Die Äpfel für die Füllung schälen, entkernen, in Achtel und dann in dünne Scheiben schneiden. Diese mit dem Wasser in einen Topf geben und auf mittlerer Hitze dämpfen, bis sie weich, aber noch bissfest sind. Nun in einem Sieb über einer Schüssel mindestens drei Stunden, besser über Nacht, abtropfen lassen. Die aufgefangene Flüssigkeit kann als frischer Apfelsaft genossen werden.

Für den Kuchenteig das Weizenmehl mit dem Zucker und dem Salz vermischen. Die kalte vegane Butter-Alternative hinzugeben und alles rasch zu einem glatten Teig verkneten. Falls er dafür zu trocken sein sollte, nach und nach etwas kaltes Wasser hinzugeben. Anschließend für mindestens 30 Minuten im Kühlschrank abgedeckt ruhen lassen.

Die Springform einfetten. Zwei Drittel des Kuchenteiges auf einer bemehlten Arbeitsfläche ausrollen und die Form damit auskleiden. Das restliche Drittel des Kuchenteiges für die Teigdecke ausrollen. Den Backofen auf 175 °C vorheizen.

Den Kuchenteig in der Springform mit etwas Paniermehl bestreuen, darauf die Apfelscheiben für die Füllung geben und mit dem Zimt bestreuen. Nach Belieben Rosinen hinzugeben. Die Teigdecke darauflegen und am Rand leicht andrücken.

Für die Dekoration den Pflanzendrink und den Agavendicksaft vermischen, die Oberfläche der Teigdecke damit bestreichen und mit den Mandelblättchen bestreuen. Etwa 40 Minuten backen, bis der gedeckte Apfelkuchen goldbraun und der Teigrand sowie die Teigdecke fest sind. Anschließend auskühlen lassen. Die vegane Sahne-Alternative aufschlagen und den gedeckten Apfelkuchen damit servieren.



Wir bitten um Bestätigung



Dr. Gabriele Waniorek-Goerke

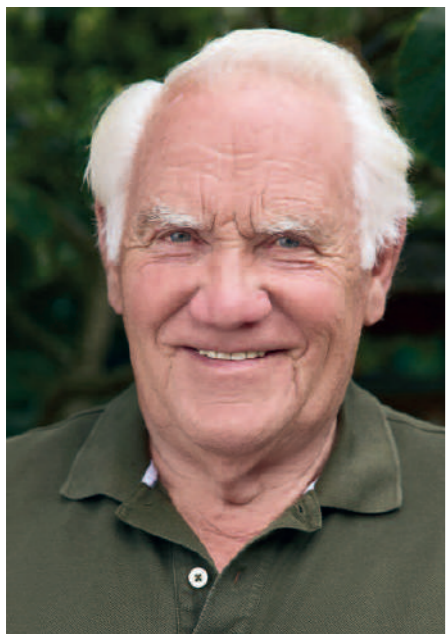
Für viele ältere Mitglieder bin ich sicherlich – als ehemalige 1. Vorsitzende des Hamburger Tierschutzver-

eins – eine alte Bekannte. Seit annähernd 30 Jahren bin ich Mitglied des Hamburger Tierschutzvereins und von Kindesbeinen an den Tieren und ihrem Schutz tief verbunden. Beruflich war ich Vorsitzende Richterin am Verwaltungsgericht in Hamburg. Aber mit nunmehr 69 Jahren befinde ich mich im (Un-)Ruhestand und lebe mit meinem Ehemann, einer Katze und einem Hund (aus dem Auslandstierschutz) im Nordosten von Hamburg.

Im Jahre 1996 gründeten einige HTV-kritische Tierschützer und Tierschützerinnen und ich den Tierschutzverein „Tiere in Not - Hamburg e.V.“, der sich vorwiegend mit der Eindämmung des Elends freilebender Katzen beschäftigte, sie tierärztlich versorgen und insbesondere kastrieren ließ und – sofern möglich – verwilderte Katzen resozialisierte. Diesem Verein sitze ich bis heute vor. Nach dem unrühmlichen Ende der Poggendorf-Ära wurde ich im Jahre 2008 zur 1. Vorsitzenden des HTV gewählt. Es waren sehr harte Zeiten. Aber schließ-

lich gelang unter anderem mit Hilfe der Einführung einer strikten Selbstverpflichtung für Vorstandsmitglieder und Mitarbeitende (10 Regeln) der Neuanfang des seinerzeit am Boden liegenden Vereins. Im Jahre 2014 verließ ich den damaligen Vorstand des HTV, aber nicht den Tierschutz.

Nach der Neuwahl und dem Rücktritt eines Besitzers kooptierte mich der amtierende Vorstand und betraute mich u.a. mit den Rechtsangelegenheiten des Vereins. Auch der Auslandstierschutz gehört zu meinen Aufgaben. Meine persönliche Herzensangelegenheit ist es aber, das Tierheim in der Süderstraße grundlegend zu modernisieren und flächenmäßig zu erweitern. Es platzt aus allen Nähten, die Unterbringung der Tiere ist teilweise beschämend. Hier muss dringend Abhilfe geschaffen werden. Nach dem Rücktritt des 2. Vorsitzenden Jens Schmidt im März 2021 habe ich seine Funktion übernommen und bitte deswegen um Ihre Bestätigung im Amt der 2. Vorsitzenden. ■



Edgar Kiesel

Vor acht Jahren habe ich dem HTV den Rücken gekehrt, nicht aber dem Tierschutz. Die Frage, ob ich mir vor-

stellen könnte, das Amt des Schatzmeisters wieder zu übernehmen, überraschte mich zwar – aber ich sagte, nach kurzer Rücksprache mit meiner Frau, sofort zu. Nach mehr als 40 Jahren Tätigkeit als gelernter Bankkaufmann bei einer Großbank mit Testamentsvollstreckung und Nachlassabwicklung sowie als Finanz- und Anlageberater bringe ich beste Voraussetzungen für dieses Amt mit – das ich schon ab 2008 für vier Jahre innehatte.

Inzwischen bin ich im Tierheim, in der Buchhaltung und bei der Nachlassbearbeitung angekommen – es ist schwer und anders als im Jahre 2008. Allerdings haben die Zeiten sich auch geändert, nicht nur durch die Coronapandemie. Trotzdem und gerade deshalb gibt es vieles, was ich wieder anpacken möchte – vorausgesetzt, ich bekomme Ihre Bestätigung und die Pandemie lässt es zu. Zum Beispiel möchte ich wieder direkten Kontakt zu den Mitgliedern, den Testatoren und Testatorin-

nen, Spendenden sowie Paten und Patinnen aufnehmen. Außerdem möchte ich Veranstaltungen organisieren, die den HTV noch positiver bekannt machen und dabei versuchen, neue Mitglieder, Testatoren und Testatorinnen und auch Spendende zu gewinnen. Das ist möglich – wie ich in vier Jahren als Schatzmeister und Beisitzer des HTV bei zahlreichen Veranstaltungen mit dem Zentralausschuss der Bürgervereine, vielen Bürgervereinen, den Bürgerhäusern und dem Verein der Hamburger bewiesen habe. Bereits damals habe ich Senioreneinrichtungen in und um Hamburg besucht – immer begleitet von Mitarbeitenden des HTV und vielen Schützlingen aus dem Tierheim.

Für einen engen Kontakt zu aktuellen und zukünftigen Unterstützenden unseres Vereins stehe ich auch heute und möchte dazu beitragen, dass es im HTV wieder vorangeht. Darum bitte ich um Ihre Bestätigung als Schatzmeister. ■



Katharina Woytalewicz

Als ich 1985 im Hamburger Tierschutzverein als Tierärztin anfangte, plante ich eigentlich nur für zwei Jahre zu bleiben und danach die Tierarztprax-

is meines Vaters im Sauerland zu übernehmen. Ein Jahr folgte dem anderen, es wurden fünf, es wurden zehn – und anstatt niedergelassen in eigener Praxis, arbeitete ich als angestellte Tierärztin im Tierheim Süderstraße für den Tierschutz und das mit Freude. Nebenbei bin ich seit vielen Jahren ehrenamtlich als Vorstandsmitglied der Tierärztekammer Hamburg tätig. Dass meine Hunde allesamt aus dem Tierheim stammten – und auch der nächste wieder ein Tierheim-Schützling sein wird – versteht sich von selbst.

Nach mehr als 30 Jahren Betriebszugehörigkeit ist meine Verbundenheit mit dem Hamburger Tierschutzverein auch im Ruhestand nicht beendet! Zum Glück hat sich jetzt, nach dem etwas extremen Regime vergangener Jahre, nicht zuletzt durch Mithilfe ehemaliger bewährter Vorstandsmitglieder und Ehrenamtlichen, im Hamburger Tierschutzverein wieder eine Normalität ergeben, die sich primär auf das Wohl der Tiere konzentriert.

Ich freue mich jetzt, in diesem Vorstand meine langjährige Erfahrung auch als ehemalige Tierheimleitung einbringen zu können. Einige baulichen Neuerungen der Vergangenheit entstanden durch meine Initiative – und ich möchte gern meine Gestaltungskraft auch zukünftigen Aufgaben widmen. Aktuell steht der Sanierungsbedarf der Gebäude und eine Verbesserung der Tierunterbringung, dies in Zusammenarbeit mit einem engagierten Mitarbeiterteam, für mich im Vordergrund.

Mit diesem Vorstand sehe ich eine Basis, auf der sich vertrauensvoll und wirksam für den Hamburger Tierschutzverein arbeiten lässt. Deshalb habe ich mich entschlossen, meinen hart erworbenen Ruhestand doch wieder auch dem Tierschutz zu widmen und habe das Kooptationsangebot des Vorstandes mit Freude angenommen. Daher bitte ich um Ihr Vertrauen und Ihre Zustimmung zu meiner Kooptation als Beisitzerin in den Vorstand. ■



Oliver Schwarz

Ich bitte um Ihre Bestätigung als Beisitzer. Geboren 1963 in Hamburg, bin ich als ausgebildeter Bankkaufmann seit 1986 in der Banken-EDV tätig. Aufgewachsen mit Katzen im Haushalt und Hunden in der Nachbarschaft, war mein

Interesse an Tieren früh geweckt. Der BSE-Skandal Ende der 80er Jahre brachte mich zum Nachdenken über ethisch-moralische Grundfragen unseres Umgangs mit Tieren. Eine erste konkrete Folge war, ab 1991 ohne Fleischkonsum zu leben.

Nach dem Umzug ins Hamburger Umland begann ich ehrenamtlich in einem kleinen Tierheim zu helfen – zuerst nur bei den Katzen, doch schnell wuchsen mir die damals diskreditierten bullartigen Terrier ans Herz. Ich füllte daher meine Freizeit mit zahlreichen Lehrgängen und Seminaren, meine Fach- und Sachkenntnisse auf diesem Gebiet wurden 2014 von der Tierärztekammer Schleswig-Holstein zertifiziert und vom Veterinäramt nach §11 anerkannt.

Wie es im Tierschutz schnell passiert, wurde aus der reinen „Helfertätigkeit“ bald der Posten des Kassenprüfers, dann der des Schriftwirts und dann, aufgrund eines plötzlichen Ausfalls der Vereinsleitung, der des 1. Vorsitzenden. In dieser Position führte ich den Verein durch eine Neupositionierung gegenüber den tragenden Gemeinden inklusi-

ve der aufreibenden Vertragsverhandlungen – und auch durch den Neubau und Umzug des Tierheims im laufenden Betrieb im Jahr 2006.

Völlig unerwartet, aber umso freudiger begrüßt, brachte das Jahr 2006 auch die Geburt meines Sohnes, der sein erstes Lebensjahr mehr zwischen Katzenzwingern als zuhause verbrachte. Als 2007 seine Schwester die Familie komplettierte, gab ich den Tierheimvorsitz ab. Als Kassenprüfer bin ich weiterhin in mehreren Tierschutzvereinen tätig.

Warum jetzt auch als Beisitzer beim HTV? Ich denke, mit meinem in mehr als 20 Jahren gewachsenen Wissen im praktischen regionalen Tierschutz als Hilfe im Vorstand agieren zu können. Das Thema Tierschutz und Tierheimarbeit in der öffentlichen Wahrnehmung und damit das Gelingen eines ausgewogenen Verhältnisses zu Politik und Verwaltung, auch in kontroversen Gesprächen, sind mir vertraute Themen, in denen ich den HTV-Vorstand in seiner schwierigen und wichtigen Arbeit gern unterstützen möchte. ■

DIE VIELFALT DER REPTILIEN



WUSSTEST DU, DASS...

...sowohl Schildkröten, Schlangen als auch Chamäleons zu den Reptilien gehören? Es gibt über 7.000 verschiedene Reptilienarten und sie bevölkern die Erde bereits seit 300 Millionen Jahren. Die meisten Reptilien finden sich in den Tropen und Subtropen - aber eigentlich sind sie überall zu finden, außer in den Polargebieten.



Wie wär's, male die Tropen und Subtropen auf der nebenstehenden Karte aus und sieh selbst, wie groß das Verbreitungsgebiet der Reptilien ist.



WAS MACHT REPTILIEN SO BESONDERS?:

Sie gehören zu den wechselwarmen Tieren. Das bedeutet, dass sie ihre Körperwärme durch die Umgebung aufnehmen. Das kann die Sonne sein, die sie direkt anstrahlt oder aber auch warme Steine, die tagsüber Sonnenenergie gespeichert haben und in der Nacht abgeben. In Terrarien sorgen Leuchten für die nötige Wärme. Sind die Tiere kalt, können sie sich nur schlecht bewegen. Ihr versteht also, warum sich Reptilien nicht in den Polargebieten aufhalten.



WIE GROSS WERDEN REPTILIEN EIGENTLICH?

Die kleinsten sind gerade einmal 4 Zentimeter groß. Die größten Reptilien werden bis zu 10 Meter lang. Das wären ca. zweieinhalb Autos hintereinander.



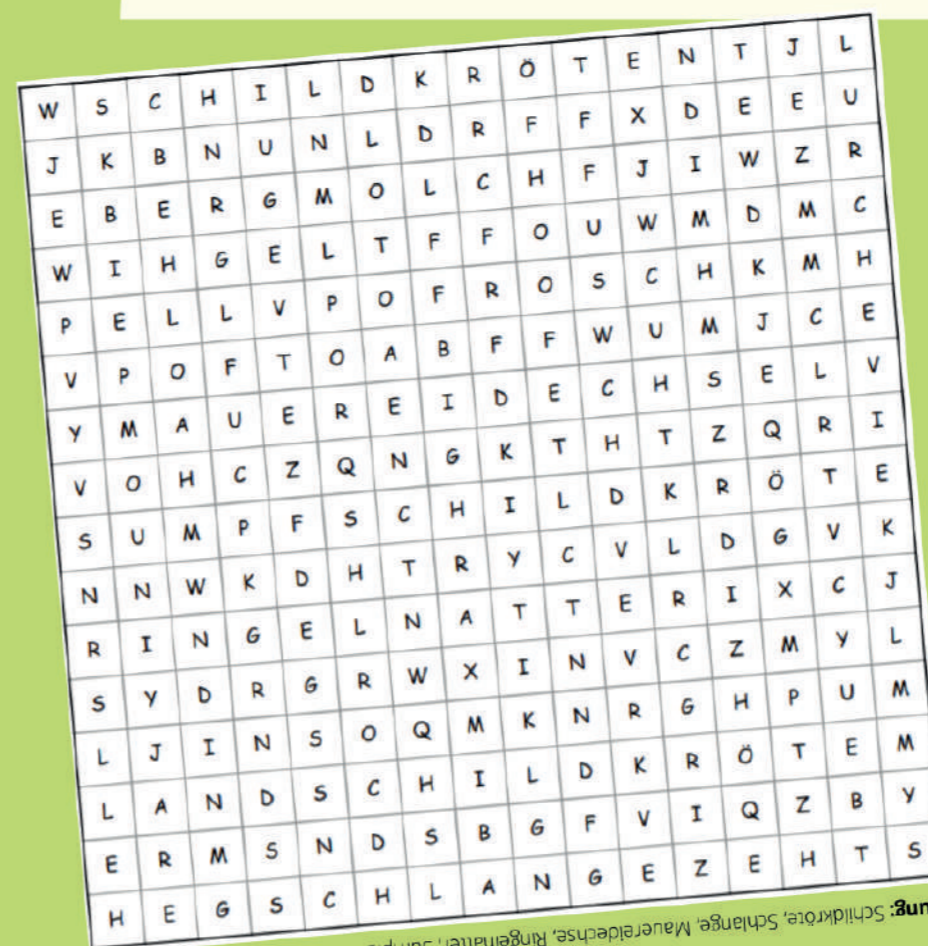
ILLEGAL GEFANGEN UND VERKAUFT



Leider sind viele der Schlangen und Echsen, die wir in den Zoofachgeschäften oder auf Reptilienbörsen kaufen können, **illegale Wildfänge**. Sie werden aus ihrer Heimat gerissen und in kleinen Transportboxen in die ganze Welt verschickt. Durch viele Tricks können die Händler*innen später behaupten, dass es sich um Tiere aus einer legalen Zucht handelt. Oftmals sind die Tiere krank und sterben.

Der Rest wird in den Zoohandlungen und im Internet angeboten. Ihr Schicksal sieht meistens nicht gut aus. Die Menschen halten sie in zu kleinen oder falsch eingerichteten Terrarien. **Reptilien brauchen viel Pflege und Erfahrung.**

Deswegen haben auch wir hier im Tierheim Süderstraße viele Reptilien in unserer Obhut. Unsere Expert*innen versorgen die Tiere. Solltest Du also später einmal unbedingt eine Schlange, eine Schildkröte oder ein anderes Reptil als Mitbewohner*in halten wollen, gehe ins Tierheim und gebe einem dieser Tiere ein neues Zuhause. **Unterstütze nicht den illegalen Handel oder die Zucht.**



In diesem Suchsel haben sich sechs Reptilien versteckt, doch Du wirst mehr Tiere finden. Schaffst Du es, herauszufinden, wer wirklich zu den Reptilien gehört?



Lösung: Schildkröte, Schlange, Mauereidechse, Ringelnatter, Sumpfschildkröte, Wasserschildkröte

Tierpat:innen gesucht!

Patenschaften helfen unseren Sorgentieren

Nicht alle unsere Tiere haben das Glück, schon nach kurzem Aufenthalt in unserem Tierheim in der Süderstraße in ein neues, liebevolles Zuhause vermittelt zu werden. Sie sind unsere Sorgentiere und haben aufgrund ihres hohen Alters, einer chronischen Krankheit oder anderer Gründe eine geringere Vermittlungschance. Mit einer Tierheim-Patenschaft können Sie sich schon mit einem monatlichen Beitrag ab 5 Euro für alle Tiere im Tierheim beteiligen. Ab 20 Euro im Monat können Sie eine Patenschaft für ein bestimmtes Tier übernehmen – um sich an den höheren Versorgungs- und Pflegekosten unserer Sorgentiere zu beteiligen. Nach vorheriger Absprache können Sie Ihr Patentier besuchen. Ein Spaziergang mit dem Patenhund oder das Streicheln der Patenkatze ist nur im Rahmen eines Ehrenamts möglich. Weitere Fragen zu den Patenschaften beantworten wir Ihnen gerne unter: patenschaften@hamburger-tierschutzverein.de oder telefonisch unter 040 211106-19. Den Antrag auf eine Patenschaft finden Sie in der Heftmitte.

Paul – kleiner Kerl mit Schildkröten-Krankheit

Art: Russische Landschildkröte (*Testudo horsfieldii*)

Geschlecht: männlich

Schlüpfdatum: unbekannt (adult)

Im Tierheim seit: 18.04.2021

HTV-Nummer: 168_A_21

Eine der gefürchtetsten Erkrankungen unserer Reptilien ist das Herpesvirus der Schildkröten. Es ist für Menschen vollkommen harmlos, befällt aber alle Landschildkrötenarten, von denen es weltweit insgesamt 59 gibt. Der berühmte Satz „einmal Herpes, immer Herpes“ gilt umfassend für alle Tierarten. Ein Herpesvirus wird man nicht wieder los, egal ob man nun Mensch ist oder Schildkröte. Es setzt sich in einer Art Ruhestadium in Teilen des Nervensystems fest und kann später, meist durch Stress, wieder reaktiviert werden.

Bei uns im HTV beherbergen wir permanent Landschildkröten, vor allem Griechische und Maurische Landschildkröte,



Breitrand- und Steppenschildkröte. Die Fluktuation ist groß, vor allem auch durch die vielen „Ausreißer“, die vornehmlich in den Monaten Juli bis August meist nur wenige Tage im Tierheim verbringen, bevor sie von ihren überglücklichen Halter:innen wieder abgeholt werden.

Leider sieht man den sympathischen Panzertieren eine nicht (oder noch nicht) ausgebrochene Herpes-Infektion äußerlich nur selten an – dafür ist eine Antikörper-Titer-Messung aus einer Blutprobe nötig. Um unseren Bestand zu schützen, muss jeder Landschildkröte bei der tierärztlichen Eingangsuntersuchung eine Blutprobe entnommen werden, um herauszufinden, ob das Tier möglicherweise Herpes-Träger ist. Danach wird eine dreiwöchige Quarantäne bis zur erneuten Blutentnahme fällig. Fallen beide Tests negativ aus, kann die Schildkröte in eine bestehende Gruppe integriert und im besten Falle rasch in sachkundige Hände vermittelt werden.

Besonders schwere, seuchenartige Verläufe mit vielen Todesfällen werden bei der Griechischen Landschildkröte (auch in der freien Natur) beobachtet, was gleichzeitig die häufigste Schildkrötenart im HTV darstellt. Um alle anderen zu schützen, müssen wir Herpes-positive Tiere schnellstmöglich detektieren und (leider) strengstens von Herpes-negativen isoliert halten. Auch sind umfassende Hygiene-Maßnahmen notwendig, um ein Verschleppen der tödlichen Seuche zu verhindern.

Derzeit befindet sich bei uns im Tierheim in der Süderstraße nur ein einzelnes Steppenschildkröten-Männchen mit einem positiven Herpes-Befund - der kleine Paul. Steppenschildkröten werden auch Russische Landschildkröten oder Vierzehenschildkröten genannt und sind leider häufig Herpes-Träger, erkranken aber deutlich seltener schwer daran. Paul kann mit seiner Krankheit noch sehr alt werden, muss aber unbedingt entweder in ein schildkrötenfreies Zuhause oder eine Herpes-positive Gruppe vermittelt werden.

Jede der lebensnotwendigen Blutuntersuchungen verursacht allein Fremdlaborkosten von rund 40 Euro, darum bitten wir um Ihre Hilfe: Mit einer Patenschaft können Sie uns helfen, diese Kosten sowie die Versorgung von Paul und unseren anderen Schildkröten zu stemmen. Danilo Saß



Chantal & Co. – krank und schwer vermittelbar

Art: Boa constrictor (Abgottschlange)

Geschlecht: weiblich

Geburtsdatum: ca. 2010/2011

Im Tierheim seit: 26.08.2015

HTV-Nummer: 1055_A_15

Die im Tierschutz relevanteste Erkrankung der Riesenschlangen (Boiden), zu denen alle Boas und Pythons zählen, ist die Inclusion-Body-Disease (IBD). Hervorgerufen wird diese tödliche Erkrankung durch einen sehr weit verbreiteten Erreger aus der Familie der Arenaviren. Die IBD wird fälschlicherweise auch als „Schlangen-Aids“ bezeichnet, da man früher annahm, es handele sich um ein Virus aus der Familie der Retroviren (zu denen auch HIV zählt). Typischerweise erkrankt jede Schlangenart unterschiedlich schwer, was vor allem zu „stillen Ausscheiden“ führt. Während Pythons häufig akut erkranken und massive Symptomaten zeigen, infizieren sich viele Boa-Arten ohne, dass sich die Probleme innerhalb kürzester Zeit offenbaren. Die Symptome sind unspezifisch und reichen von Abmagerung, Maulschleimhautentzündung und Immunschwäche bis hin zu schweren neurologischen Schäden, die sich in Kopfzittern, Gleichgewichtsstörungen und dem sogenannten „Sternegucker-Syndrom“ äußern.

Der HTV beherbergt im Moment zwölf IBD-positive Boas, das entspricht fast der Hälfte des Riesenschlangen-Gesamtbe-

standes. Um eine weitere Verbreitung des Virus zu verhindern, müssen gesunde Tiere streng von infizierten getrennt und eine strenge Hygiene eingehalten werden. Auch unsere Königsboa Chantal, die seit 2015 in unserer Obhut ist, lebt unter diesen Bedingungen. Im Tierheim nutzen wir für die dauerhafte Unterbringung der IBD-Schlangen einen vom restlichen Bestand abgetrennten Terrarienraum und einen weiteren als Eingangsquarantäne für die Zeit während der Laborphase.

Betroffene Tiere sind besonders schwer vermittelbar, weil ihre Lebenszeit aufgrund der chronischen Erkrankung deutlich begrenzt ist, zum anderen kann eine Abgabe nur in einen IBD-positiven Bestand erfolgen bzw. dürfen sich keine weiteren Riesenschlangen im Haushalt des Tierfreundes oder Tierfreundin befinden.

Jedes sichergestellte, gefundene oder abgegebene Tier wird von unseren HTV-Tierärztinnen und -ärzten auf die wichtigsten Schlangenviren getestet, bei negativem Befund auch ein zweites Mal einige Zeit später. Jede dieser Untersuchungen verursacht Laborkosten von rund 80 Euro. Wir wären dankbar, wenn Sie uns mit einer Patenschaft bei der Versorgung und Behandlung unserer Schlangen unterstützen. Danilo Saß

Fünf Gründe für eine Tierpatenschaft

- Sie helfen Tieren, die eine aufwändigere Pflege und Betreuung benötigen – und unterstützen uns damit ganz konkret, das Leben Ihres Schützlings zu verbessern.
- Mit einer Tierheimpatenschaft helfen Sie unseren Tieren und unterstützen unsere Tierschutzarbeit.
- Sie erhalten eine vom Vorstand unterzeichnete Urkunde über Ihre Patenschaft. Nach Absprache können Sie Ihr Patentier besuchen und nähere Informationen erhalten.
- Sie werden zu unseren jährlichen Patentreffen eingeladen.
- Ihr Patenschaftsbeitrag ist als Spende steuerlich absetzbar.



Unsere flossigen Schützlinge suchen ein Zuhause

Viele Menschen sind schon erstaunt, wenn sie erfahren, dass wir neben Hunden, Katzen und Kaninchen auch Vögel wie Hühner, Papageien und Zieltauben aufnehmen. Dass ein großer Teil unser jährlich etwa 10.000 Schützlinge Kiemen, Flossen und Schuppen hat, ist für viele noch überraschender. **Barsche, Goldfische, Welse** und viele mehr – sogar einem **Kugelfisch**-Paar halfen wir bereits dabei, ein artgemäßes Zuhause zu finden. Leider kommen zahlreiche Fische als behördliche Sicherstellung aus schlechter Haltung zu uns. In viel zu kleinen Aquarien, das sie sich mit zu vielen Artgenossen teilen müssen, leiden auch Fische unter Vernachlässigung. Aber häufig kommen Fische auch als Fundtiere zu uns. In (oft zu kleinen) Aquarien wurden sie ausgesetzt und einfach sich selbst überlassen.

Wie bei anderen Kleintieren auch, unterschätzen viele Menschen die Haltungsbedingungen, die Fische brauchen, um ein artgemäßes Leben führen zu können und sich wohlfühlen. Schon die Zusammenführung muss gut überlegt werden, denn nicht alle Fischarten können und wollen miteinander leben. Ihr Sozialsystem ist ein ungemein wichtiger Faktor bei der Unterbringung: Unbedachte Vergesellschaftungen können sogar tödlich enden.

Dabei gibt es verschiedene Fischarten, die gerne in großen Gruppen leben: Schwarmfische, wie **Neonsalmler, Guppys** oder **Black Mollys**, sollten in Gruppen von mindestens zehn, am besten zwanzig Tieren gehalten werden. Aber auch mit anderen Arten verstehen sich die meisten Schwarmfische gut – dennoch sollte die Haltung von maximal drei verschiedenen Arten nicht überstiegen werden. Bei Guppys gilt außerdem zu beachten, dass der Schwarm aus mehr Weibchen als Männchen besteht.

Buntbarsche bevorzugen die Gesellschaft anderer Buntbarsche – es gibt bei der Haltung also einiges zu beachten. Bei der Vergesellschaftung von Buntbarschen mit anderen Arten spielen daher verschiedene Faktoren eine bedeutende Rolle: Die Mitbewohner sollten ähnlich groß sein und gleiche Ansprüche an Wasserqualität und Ernährung haben. Auch die bevorzugte Aufenthaltsregion innerhalb des Aquariums ist wichtig für unsere flossigen Schützlinge.

Anders als die große Familie der Buntbarsche, halten sich unsere **Welse** eher am Grund des Aquariums auf. Auch dieser Faktor sollte bei der Einrichtung des Aquariums und der Vergesellschaftung der Fische berücksichtigt werden – Sand oder sehr feinkörniger Kies ist genau das Richtige zum Wühlen und Gründeln, rauer Untergrund hingegen birgt eine hohe Verletzungsgefahr.

Bei der Vermittlung unserer Fische achten wir auf sachkundige Halterinnen und Halter, die sich mit den jeweiligen Bedürfnissen unserer Schützlinge auskennen. Wenn diese nicht erfüllt werden, kann es zu ernsthaften Erkrankungen der Fische kommen: **Koi-Fische** können an Farbverlusten, anatomischen Veränderungen und Kleinwüchsigkeit leiden, wenn ihr Zuhause ihren Bedürfnissen nicht gerecht wird. Um sicherzugehen, dass Kois sich in ihrem zukünftigen Zuhause wohlfühlen, brauchen sie Teiche mit einem Fassungsvermögen von mindestens 5.000 Litern.

Anderer Zierfische, wie **Welse, Barsche und Goldfische** brauchen weniger Platz – aber auch ihre Haltung sollte nicht unterschätzt werden. Das gleiche gilt für die Vielfalt an Fischarten: Wussten Sie, dass zu unseren Fischfreunden **Goldsaumbuntbarsche, Purpurprachtbarsche, Metallpanzerwelse, Fiederbartwelse, Schwielenwelse** und viele andere gehören? Unsere Aquarien beherbergen außerdem **Schildwelse, Kampffische, Zebra-Buntbarsche** und **Beulenkopfmaulbrüter**, auch **Malawi-Buckelköpfe** genannt. Wie der Name schon verrät, stammen diese Buntbarsche ursprünglich aus dem ostafrikanischen Malawisee. Auf-

grund ihrer leuchtenden Farbe erfreuen sich auch hierzulande Menschen an den schillernden Gestalten.

Die Orientierung an den natürlichen Lebensräumen der Fische steht bei der optimalen Haltung im Vordergrund. Steine, Holz und eine ausreichende Bepflanzung für die Sauerstoffversorgung des Aquariums und die Erhaltung des biologischen Gleichgewichts sind unerlässlich. Auch Versteck- und Rückzugsmöglichkeiten müssen in ausreichendem Maße vorhanden sein – denn auch Fische wünschen sich Unterhaltung. Neben den komplexen sozialen Strukturen, in denen sie leben, können Fische Probleme lösen, Werkzeuge nutzen und auf eine Vielzahl von Reizen reagieren. Je nach Größe, Anzahl und Vorliebe müssen also das Fassungsvermögen, die Wassertemperatur sowie der pH-Wert des Aquariums angepasst werden.

Dass ein Tierheim auch Fische in seiner Obhut hat, überrascht bis heute noch viele Menschen. Dabei suchen wir regelmäßig artgemäße Zuhause für unsere flossigen Schützlinge. Bei Interesse beraten Sie unsere Expertinnen und Experten im Kleintierhaus gerne.

Laura Hoffmann ■



ZUHAUSE GEFUNDEN!

Glückliche Amaari

Liebes Team vom Hamburger Tierschutzverein,

im Mai haben wir Katze Milly bei Euch im Tierheim adoptiert – vielen Dank, dass Ihr einen so unglaublich wundervollen Job leistet. Wir lieben unseren Frechdachs so sehr und sind einfach dankbar, dass es Menschen wie Euch gibt.

Milly heißt mittlerweile Amaari, worauf sie supergut hört. Jedes Mal, wenn man sie ruft, kommt sie angelaufen, selbst wenn sie gar nicht mit in den Raum will, in den man sie mit hineinnehmen wollte. Dann kommt sie vorbei, nur um Bescheid zu sagen, dass sie beispielsweise lieber in der unteren Etage bleibt. Sie ist eine kleine Quatschtante und hat immer was zu erzählen.



Die ersten Minuten in ihrem neuen Zuhause hat sie sich unter dem Sofa versteckt und danach ist sie uns nicht mehr von der Seite gewichen. Amaari scheint hier bei uns sehr glücklich zu sein. Die ersten Nächte mit der kleinen Schmusebacke waren ziemlich anstrengend, aber nach einigen Tagen konnte sie endlich sechs Stunden durchschlafen und musste nicht mehr mit-

ten in der Nacht auf Kuscheleinheiten bestehen oder laut mit ihrem Lieblingsball spielen, der überall mit hinmusste. Nach einer Woche hat sie plötzlich sehr überraschend angefangen, zu beißen (aber nicht zuzubeißen, sondern nur die Zähne drum herumzulegen) und nach einem zu hauen (ohne Krallen), was wir aber mittlerweile ganz gut im Griff haben. Für sie war ein Leben nur im Haus einfach viel zu langweilig, egal wie viel man mit ihr gespielt hat. Dann mussten wir eben als zusätzliches Spielzeug dienen. Deswegen haben wir dann angefangen, jeden Tag mit ihr an der Leine rauszugehen, damit sie die Gegend erkunden kann. Mittlerweile ist sie eine Freigängerkatze, wobei sie unser Grundstück aber kaum verlässt. Sie ist nämlich noch sehr schreckhaft. Aber sie hat hier schon einen "Feind", der regelmäßig unseren Garten besucht und bei dem sie supermutig wird. Wenn die Terrassentür geöffnet bleibt, muss sie alle paar Minuten reinkommen und ihre Tüte Aufmerksamkeit abholen. Besuch findet sie toll, denn da wird sie auch ganz viel gestreichelt und Action liebt sie sowieso. Als ich kürzlich mit Freunden im Garten am Tisch saß, musste Amaari die ganze Zeit direkt bei uns bleiben und unterm Tisch liegen (wenn sie nicht gerade zum Streicheln von einer Person zur anderen ging), wobei sie uns sehr an einen Hund erinnert hat.

Außerdem ist Amaari ein kleiner Vielfraß. Ein bisschen zugenommen hat sie glücklicherweise schon, sie ist mit 2,5 kg bei uns angekommen und bringt mittlerweile 3,3 kg auf die Waage. Wir sind gespannt darauf, wie sehr sie noch wachsen wird.

Noch einmal vielen Dank für unseren kleinen Liebling, der uns jeden Tag versüßt!

Liebe Grüße,
Saskia, Michael & Lore H.

Diego – plötzlich „Bruder“

Hallo liebes Tierheim-Team,

ich bin's, der Diego. Einige kennen mich vielleicht noch als ‚Nico‘ – so hieß ich bei Euch im Tierheim. Ich wollte Euch mal kurz berichten, wie es mir so ergeht in meinem neuen Zuhause.

Schon nach wenigen Wochen hatte ich mich bestens eingewöhnt – auch mit meinen Adoptiveltern komme ich super aus. Mit mir wird viel gekuschelt und es ist immer jemand zuhause. Ich habe auch eine „Schwester“: Diva ist die Dame des Hauses, aber es läuft gut mit uns. Sie ist die Chefin und ich habe meine Ruhe. Zu zweit im Garten spielen macht echt Spaß. Manchmal spiele ich noch etwas grob, dann bekomme ich eine Ansage von der Kleinen und die Welt ist wieder in Ordnung.

Wir gehen zu viert jeden Tag tolle Gassirunden in einer tollen Umgebung. Es gibt so viel Natur hier – ich musste erstmal alles entdecken.



Das Klicker-Training läuft auch langsam an – und für Futter gehorche ich sogar ab und zu. Zum Chillen darf ich auf der Couch lümmeln und morgens darf ich sogar zum Kuscheln mit ins Bett! Das liebe ich: Am Wochenende noch 20 Minuten bis zum Gassigehen mit meinen Leuten kuscheln und im Bett dösen – das ist einfach spitze!

Ich habe mein Für-IMMER-Zuhause gefunden, bin glücklich und blühe richtig auf!

Auf diesem Wege wollte ich mich nochmal für Eure tolle, aufopferungsvolle Betreuung und Pflege bedanken.

Ich drücke allen Listi-Kumpels im Tierheim die Pfoten, dass auch Ihr auch bald ein so tolles Zuhause findet.

Euer
Diego mit Diva & Adoptiveltern

Kaninchenparadies für Polly & Yoshi

Liebe Tierfreunde,

viele liebe Grüße von Polly & Yoshi (ehemals Heidi und Peter), die im November als Fundtiere zu Euch ins Tierheim kamen.

Seit Januar wohnen die lieben Kaninchen bei uns und es ist eine Freude gewesen zu sehen, wie sie sich jeden Tag mehr und mehr eingelebt haben. Eigentlich kamen sie schon total brav zu uns, der erste Gang nach der Autofahrt vom Tierheim nach Hause war der zur Toilette. Herrlich!

Yoshi ist von Anfang an etwas zutraulicher als Polly – sie hat länger gebraucht, um zu merken, dass sie jetzt in einem neuen tollen Zuhause mit abwechslungsreicher Ernährung und viel Platz zum Flitzen angekommen sind.

Ab und zu lassen sich die neugierigen Tierchen streicheln. Aber das ist für uns und für die Kinder okay, denn Kaninchen



sind nun mal keine Kuschtiere und bestimmen selbst, wann sie sich uns Menschen nähern wollen.

Seit dem Frühling gibt es fast nur Wiesengrün und Blätter/Äste, dazu frische Kräuter, ggf. (Bitter-) Salate und Kohl, Möhrengrün, ab und zu Möhren, Fenchel und Sellerie.

Bis Juni wohnten die Zwei in Innenhaltung und hatten fast ein ganzes Zimmer zur Verfügung sowie tagsüber den Flur. Die Strecke haben sie ausgiebig genutzt, um Haken zu schlagen. Welch eine Lebensfreude!

Nun sind sie nach draußen in ein neues Gehege gezogen – in eine wetterfeste Hütte mit ständigem Zugang zu einer mardersicheren Voliere. Und sie haben sogar noch Verstärkung bekommen: Wir haben das braun-schwarze Widdermädchen Juna zu den beiden vergesellschaftet, auch sie hatte dringend ein neues Zuhause gesucht.

Die liebste Beschäftigung des Dreierteams ist nun das Budeln. Es sei ihnen gegönnt, das gehört nun mal zum Kaninchenleben dazu.

Danke, dass Polly & Yoshi bei uns einziehen durften!

Viele Grüße von Familie M.

Impressum

Herausgeber:
Hamburger Tierschutzverein
von 1841 e. V.
Süderstraße 399
20537 Hamburg
Telefon: 040 211106-0
Telefax: 040 211106-38
E-Mail: presse@hamburger-tierschutzverein.de
Internet: www.hamburger-tierschutzverein.de

Vorstand (v.i.S.d.P.):
Janet Bernhardt, 1. Vorsitzende
Dr. Gabriele Waniorek-Goerke,
2. Vorsitzende
Edgar Kiesel, Schatzmeister

Spendenkonto:
Hamburger Sparkasse
IBAN: DE93 2005 0550 1111 2161 96
BIC: HASPDE33HAN

GLS Gemeinschaftsbank e.G.
IBAN: DE15 4306 0967 2075 7633 00
BIC: GENODEM1GLS



Mitglied im Deutschen
Tierschutzbund e. V.

Redaktion:
Dagmar Lüdke-Bonnet (Leitung)
Theresa Gessert, Laura
Hoffmann, Xenia Spors, Joana
Weckwerth, Klaudia Schmidtke,
Ruth Hartwich, Sven Fraaß

Titelfoto:
creative-art-view

Verlag:
TRCT MEDIEN GmbH
Kohlhöfen 14, 20355 Hamburg
Telefon: 040 35718365
Telefax: 040 35718476
E-Mail: info@trct-medien.de
Internet: www.trct-medien.de

Grafik: Ilka Hagedorn-Gemahl,
27798 Hude
Druck: Karl Schmidt Druckerei
GmbH, 28325 Bremen

Auflage: 6.000 Exemplare
Klimaneutral gedruckt auf
100 Prozent Recyclingpapier.

Für unverlangt eingereichte Manuskripte,
Fotos und sonstige Druckunterlagen wird
keine Haftung übernommen. Eine Rück-
sendung solcher Unterlagen ist nur gegen
ausreichendes Rückporto möglich. Nach-
druck, Übersetzungen und Vervielfälti-
gungen, auch auszugsweise, sind nur mit
Zustimmung der Redaktion gestattet.

Der Schatzmeister erinnert:

Unsere Tiere warten auf Ihre Mitgliedsbeiträge, denn sie sind auf diese Unterstützung dringend angewiesen. Zu meiner Überraschung stellte ich als neuer Schatzmeister fest, dass sehr, sehr viele Mitgliedsbeiträge noch nicht an uns überwiesen wurden – teilweise haben Mitglieder seit 2019 nicht gezahlt! Auch dadurch bedingt haben wir bei den Beitragseinnahmen ein Minus von fast 5 Prozent, das sind rund 9.000 Euro! Mit diesem Betrag könnten wir beispielsweise für einen halben Monat Futter für unsere Tiere kaufen oder unsere Tierarztpraxis zeitgemäßer ausstatten. Sie sehen, wie wichtig die Einnahmen aus den Mitgliedsbeiträgen sind, daher prüfen Sie bitte schnell, ob auch Sie im Rückstand sind – im Falle des Falles, bitte gleich überweisen. Vielen Dank!



Ewa Wasilewski (Buchhaltung) und Edgar Kiesel (Schatzmeister) würden sich über die Zahlung der säumigen Mitgliedsbeiträge freuen.

Sollten Sie Fragen zum Stand Ihres Mitgliedskontos haben, wenden Sie sich gerne an unsere Buchhalterin Ewa Wasilewski: wasilewski@hamburger-tierschutzverein.de oder telefonisch (040) 211106-16.

Nach § 9 unserer Satzung kann „ein Mitglied aus der Mitgliederliste gestrichen werden, wenn es mit der Erfüllung seiner Beitragspflichten trotz schriftlicher Mahnung mehr als ein Jahr im Rückstand ist. Die schriftliche Mahnung kann auch in allgemeiner Form ohne namentliche Nennung der säumigen Mitglieder im Vereinsorgan (§ 28) veröffentlicht werden.“

Termine

11. September 2021
HTV beim Soka Run - Gemeinsam gegen die Rasseliste
14 Uhr, Rathausmarkt 1, 20095 Hamburg

24. September 2021
Bundesweite Mahnwache gegen illegalen Welpenhandel
12 - 14 Uhr, Rathausmarkt 1, 20095 Hamburg

Der Umwelt zuliebe ...

... können Sie als Mitglied unser Tierschutzmagazin ich&du, Spendenaufrufe und Einladungen zu Veranstaltungen auch ausschließlich **per E-Mail** bekommen. Eine kurze Nachricht an kontakt@hamburger-tierschutzverein.de reicht. Wir möchten so nicht nur Ressourcen wie Papier, Wasser und Strom sparen, um die Umwelt zu schützen – sondern auch unsere Kosten für Druck und Porto langfristig verringern. Denn auch bei uns beeinträchtigt die wirtschaftliche Unsicherheit der Corona-Krise das Spendenaufkommen. Es ist verständlich, dass im Moment alle vorsichtig haushalten müssen. Darum danken wir von Herzen denjenigen, die uns und vor allem unsere Schützlinge in der Corona-Krise nicht allein lassen – jeder Euro zählt!



SORGE FÜR MICH – AUCH ÜBER DEIN LEBEN HINAUS

Sie können den Tieren helfen, wenn Sie den
Hamburger Tierschutzverein und sein
Tierheim in der Süderstraße
in Ihrem Testament bedenken.

Unzählige Tiere haben bei uns im Tierheim ein
Zuhause gefunden als Übergangs- und Verweilstation
oder leider auch als „Altersruhesitz“ für viele Jahre.

Sie können die Arbeit zum Wohlergehen und
Überleben der Tiere auch durch Spenden und
testamentarische Verfügungen unterstützen.
Sie helfen damit den Tieren!

**Wir garantieren Ihnen, dass Ihr Erbe den
Tieren zugute kommt!**

Gerne informieren wir Sie persönlich und ver-
traulich. Frau Nina Holers steht Ihnen gerne
als Ansprechpartnerin für ein Gespräch zur
Verfügung: Tel. 040 211106-27 oder E-Mail:
holers@hamburger-tierschutzverein.de.

Oder fordern Sie unsere Broschüre
„Tierschutz – über Ihr Leben hinaus“ an.



Hamburger Tierschutzverein von 1841 e. V.
Süderstraße 399 · 20537 Hamburg
www.hamburger-tierschutzverein.de

BIN ICH NICHT süß?

Mein Name ist Tony.
Ich bin ein Opfer der Welpenmafia.



Welpenhandel stoppen!

Tony sollte als „süße Ware“ verkauft werden. Er wurde zu früh seiner Mutter entrissen und lebte in katastrophalen Zuständen. Tony drohte der Tod. Er überlebte. Viele andere Welpen in Deutschland nicht: Sie fallen dem illegalen Welpenhandel zum Opfer – für den Verkauf auf Online-Portalen. Finanzieren Sie kein Welpenleid! Und melden Sie jeden Verdacht auf illegalen Handel bei der Polizei oder dem Veterinäramt in Ihrer Nähe.

Diese Kampagne ist eine gemeinsame Aktion der dem Deutschen Tierschutzbund angeschlossenen Vereine und der Landestierschutzverbände sowie weiterer Tierschutzpartner, initiiert vom Hamburger Tierschutzverein von 1841 e. V. Weitere Informationen unter hamburger-tierschutzverein.de/welpenhandel.



Folgen Sie uns auf:



 YouTube

